Mehlpreise ermäßigt

Unser bestes Mehl, 98 Pfund Sack	$3.50
Unser bestes Mehl, 49 Pfund Sack	1.80
Unser bestes Mehl, 24 Pfund Sack	.90
„Straight Grade", 98 Pfund Sack	3.00
„Low Grade", 98 Pfund Sack	2.00

Kaufen Sie jetzt!

Wir garantieren für unser Mehl.

Wir verkaufen Futter aller Art zu niedrigsten Preisen.

Telephon 92889.

McCARTHY MILLING CO.

7th Ave. und McIntyre Str. Regina, Sask.

Aus Alberta

Deutscher Tag in Edmonton am 3. August

In der am Donnerstag, den 15. Mai, stattgehabten Sitzung des Festausschusses des Deutschen Tages in Edmonton wurde eine Neuorganisation des Komitees vorgenommen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Herbert Stürmer einstimmig wiedergewählt, der bereits für die beiden Deutschen Tage in den Jahren 1928 und 1929 die Leitung desselben in vorbildlichster Weise innegehabt hat. Herr Erich Alleweldt, Edmonton, ist zum Vizepräses, Herr Ulrich Wagner zum Schriftführer und Herr Louis Besler zum Schatzmeister gewählt worden.

Als Datum für den Deutschen Tag wurde Sonntag, der 3. August festgesetzt. Die ganzen Besprechungen des Komitees am Donnerstag standen fühlbar unter dem Zeichen, den Deutschen Tag in Edmonton wiederum **zu einer machtvollen Kundgebung der deutschstämmigen Bevölkerung der Provinz Alberta zu gestalten.** Fern von der alten Heimat soll der Tag ein freies, treues Bekenntnis zur deutschen Muttersprache und zum deutschen Kulturgut sein. Dementsprechend soll auch in diesem Jahre der Charakter des Tages ein durchaus würdiger und ernster sein.

An alle deutschen Landsleute, die in sich den Drang verspüren, dem Festausschuß zu helfen, sei es durch Werbetätigkeit oder besondere Vorschläge zur Ausgestaltung des Tages ergeht hiermit die herzliche Bitte sich an den Festausschuß zu wenden.

Der Festausschuß des Deutschen Tages in Edmonton,
9757 Jasper Ave.,
Edmonton, Alta.

Deutsche Bücher

zur Verbreitung katholischer Literatur, so auch Zeitschriften

zu haben bei

Globus Gesellschaft

3660 Drolet St., Montreal, Que.

Verlangen Sie Probehefte und Katalog!

Stimme eines Heimstätters

Notikewin, Alta., 4. Mai.

Nachdem die Katholische Einwandererfürsorge in Winnipeg meinen Bericht über das Heimstättenleben, ohne mein Zutun, im „Courier" veröffentlicht hatte, sehe ich mich veranlaßt, zur Erwiderung von Herrn Anton Hack, Wembley, einiges zu bemerken.

Es müßte ein sehr feiges Geschlecht heranwachsen, wenn ein Deutscher nicht mehr den Mut hätte, die Mühen und Entbehrungen des Heimstättenlebens, gleich unseren Vorfahren, auf sich zu nehmen. Wenn auch bei Wembley ein Dutzend Heimstätter wohnen, bevölkern immer noch genug heimatlose Wanderburschen, Arbeit heischend, die Landstraßen.

Noch nirgends habe ich einen brutaleren Geschäftsgeist und eine größere Geldgier gesehen, als hier in Canada. Deshalb halte ich es nicht nur für einen Segen, wenn alte Farmer den jungen Heimstättern helfen, sondern sogar als eine Pflicht und Schuldigkeit, einem strebsamen Menschen beizustehen. Wer religiös ist, kann dies am besten durch echte Nächstenliebe, als Zeichen tiefen und edlen Christentums, beweisen. „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!" war von jeher ein Grundsatz wahren Deutschtums.

Wir wollen stets aufrecht stehen und niemals katzebuckeln, wenn auch blinde Fanatiker wie jener anglikanische Bischof Lloyd gegen uns Fremdgeborene wüten, in einer Hand das Zeichen der Liebe und in der anderen die Peitsche schwingend und armen Menschen das der Wildnis abgerungene Stückchen Brot mißgönnend. Merkwürdig, was man geschulten Völkern des 20. Jahrhunderts aufzutischen wagt! Wenn der geistliche Herr von der anglikanischen Hochkirche auf diesem Wege weiterschreitet, wird er bald den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen können, Wirren in das Land gebracht zu haben. Was sollen religiöse Menschen denken, wenn ein Bischof der anglikanischen Nationalkirche das Evangelium des Hasses predigt?

Ich bin etwas deutlich geworden, aber ich mußte; denn der erste Artikel war anscheinend nicht genügend.

Jeder rechtschaffene Farmer verurteilt ebenso wie ein Einwanderer das unehrliche Treiben gewissenloser Elemente. Gewiß wollen wir uns stets unserer Pflichten bewußt bleiben, die wir gegen unsere Arbeit- und Brotgeber haben, aber kein Deutscher wird sich so weit erniedrigen, daß er die Hand leckt, die ihn schlägt.

Es lebe unser deutsches Vaterland, es lebe Canada und ein freies, starkes Farmertum!

Johann Schaertl.

Warnt die Arbeiter vor dem Bolschewismus

Schuler, Alta., 9. Mai.

Die meisten sind mit der Aussaat fertig. Die Witterung ist jetzt sehr günstig; vor einigen Tagen haben wir einen guten Regen gehabt, und heute, den 9. Mai, schneit es schon den ganzen Tag; wodurch der Erde viel Feuchtigkeit zugeführt wird.

Ueber das, was in Rußland, dem „Sowjet-Paradies", vor sich geht, wird massenweise Papier verschrieben, und doch finden all die Hilferufe kein Gehör. Niemand kümmert sich um die armen Menschen; niemand schützt sie. Ueberall hört man von der Abrüstung reden; der Krieg soll aus der Welt geschafft werden — und doch schaut man ruhig zu, wie das Blut in Rußland fließt. Tausende von Menschen sind dort dem Tode preisgegeben, sind obdachlos und von ihren Familien getrennt. Tausende werden erschossen; Tausende und Abertausende sind im eisigen Norden bei schlechter Kleidung und schlechter Nahrung, müssen arbeiten wie das liebe Vieh, und die meisten haben sich Hände, Füße und Gesicht erfroren. Zuerst hat man ihnen ihr Vermögen genommen, hat ihre Familienglieder in ehemaligen Klöstern so eng zusammengepfercht, daß sie im Hocken schlafen mußten. Man lehrt die Menschen, wie man das Vieh halten muß, und daneben läßt man Menschen zugrunde gehen! vor sich geht?. In einem Lande, wo Brot genug ist, läßt man Menschen verhungern! Die Sowjetregierung nimmt einfach alles weg: Getreide, Butter, Eier, Fleisch, schickt es auf die ausländischen Märkte und verkauft es um einen Spottpreis. Tausende von Menschen hat man in die Wälder geschickt, um Holz zu fällen, Tausende in die Kohlengruben, wo sie ohne Lohn arbeiten müssen, nur damit die Erzeugnisse ihrer Arbeit zu geringen Preisen auf ausländischen Märkten verkauft werden und die Arbeiter in anderen Ländern brotlos gemacht werden, um sie so zum Streik zu veranlassen und die Weltrevolution in Gang zu bringen.

Ihr Arbeiter, glaubt nicht, daß Ihr besser daran seid, wenn Ihr mit den Bolschewiken haltet! Dann **wird es Euch gerade so ergehen,** wie den Arbeitskollegen in Rußland. Ihr Machthaber aller Länder und der Völkerbund, schreibt nicht so viel über Abrüstung, sondern sorgt dafür, daß erst einmal die Revolution in Rußland abgerüstet wird! Wenn ihr den süßen Schlummer weiterschlaft und davon träumt, es stehe alles gut in euren Ländern, so werdet ihr vielleicht einmal ein schreckliches Erwachen haben. Das Getreide wird reif sein, und die Schnitter werden vor eurer Türe stehen, um die Arbeit zu beginnen. Dann werdet ihr nicht vorbereitet sein und es wird heißen: Zu spät!

Grüße die Redaktion und alle Leser.

Martin Volk.

CHAMPION-SIMMONS Investment Corporation Limited

(Inkorporiert unter den Gesetzen der Dominion Canada).

Häufen Sie

$1000 auf **$100,000**

nach einem Zahlungsplan!

Erfahren Sie an sich selbst, wie die regelmäßige Anlage kleiner Summen nach unserem 5½% Zinseszins-Plan Ihnen hilft!

Senden Sie mir Auskunft über Obiges!

Name .....

Adresse .....

402-3 Kerr Building

Regina, Sask.

Dr. Fridtjof Nansen plötzlich gestorben

Berühmt als Polarforscher, als Staatsmann und als Organisator großer Hilfswerke

Ganz Norwegen trauert um den großen Sohn des skandinavischen Landes.

Oslo, Norwegen. — Dr. Fridtjof Nansen, der bekannte Forscher und Arbeiter zum Wohle der Menschheit, ist hier im Alter von 68 Jahren überraschend einem Herzschlage erlegen, und ganz Norwegen betrauert das Hinscheiden eines seiner besten Bürger.

Das Ende des berühmten Forschers und Staatsmannes kam ganz plötzlich. Dr. Nansen litt seit längerer Zeit an einer Adernentzündung doch glaubte man, daß er sich auf dem Wege der Besserung befände. Sein Tod trat so überraschend ein, daß weder ein Arzt noch Mitglieder der Familie in den letzten Minuten anwesend waren.

So wurde Dr. Nansen sein letzter Wunsch zunichte gemacht, der der Erforschung des Polargebietes mit dem deutschen Luftschiff „Graf Zeppelin" galt. Er hatte diese Reise seit mehreren Jahren im Auge gehabt, aber stets kam im letzten Augenblick etwas dazwischen, Schwierigkeiten bei der Versicherung des Schiffes, Mangel an Finanzhilfe und andere Dinge. Erst im vorigen Jahre war er noch in Amerika gewesen, um in Washington Vorbereitungen für den Flug zu treffen.

Sein Lebenslauf

Dr. Nansen wurde am 10. Oktober 1861 in Froen bei Oslo geboren. Er lebte dort bis zu seinem 15. Geburtstage, worauf seine Familie nach der Landeshauptstadt zog. Im Jahre 1880 begann er das Studium der Zoologie an der Königlichen Universität in Oslo, und während seiner Studentenzeit erhielt er seinen ersten Geschmack von der Arktis, als er eine Reise nach Groenland machte.

Im Jahre 1887 begann er die Vorbereitungen für eine Reise durch Grönland, der von fachmännischer Seite ein schneller Untergang prophezeit wurde. Mit Hilfe eines Kopenhagener Kaufmannes gelang ihm jedoch die Ausrüstung der Expedition, die im Mai 1888 aufbrach.

Zwei Jahre später hatte er die Idee, daß eine Reise durch die Polarregionen möglich wäre, indem man ein Schiff nördlich von Ostsibirien einfrieren und mit der von ihm vermuteten Strömung nach Westen treiben ließe. Trotz gegenteiliger Kritik und zahlreichen Prophezeiungen, daß dies nie gelingen würde, führte die Expedition schließlich doch zum Erfolge.

Erfolgreiche Expedition.

Die Expedition fuhr am 24. Juni 1893 mit der Fram ab. Im September des gleichen Jahres ließ man das Schiff auf 78.50 Grad nördlicher Breite einfrieren, und dann begann die lange und langsame Reise durch das Polargebiet. Im März 1895 hatte das Schiff 84 Grad nördlicher Breite erreicht. Mit Leutnant Frederick Hjalmar Johannsen unternahm Dr. Nansen einen Vorstoß nach Norden, der ihn am 8. April bis zu 96 Grad 14 Minuten nördlicher Breite brachte, den nördlichsten Punkt, den bis dahin ein Mensch erreicht hatte.

Von dort aus zogen sie nach der Jackson Insel, Franz Josephs Land, wo sie den Winter 1895 zubrachten. Im Mai 1896 nahmen sie ihren Marsch wieder auf und trafen die Jackson-Harmsworth Expedition, mit der sie nach Norwegen zurückkehrten. Die Fram folgte eine Woche nach ihnen.

Gesandter in London

Politisch betätigte sich Nansen zum erstenmale in der Krise zwischen Schweden und Norwegen im Jahre 1905, die mit der Trennung der beiden Königreiche endete. Mit der Schaffung eines unabhängigen Norwegens wurde Dr. Nansen 1906 zum Gesandten seines Landes in England ernannt. Zwei Jahre später trat er zurück und wurde Professor an der Universität in Oslo.

Im Jahre 1889, noch vor der Fram-Expedition, hatte er Fräulein Eva Sars, eine bekannte Sängerin und Tochter eines Professors in Oslo geheiratet. Dieser Ehe entsprossen fünf Kinder. Frau Nansen starb im Jahre 1907, und zwölf Jahre später heiratete der Forscher zum zweitenmale.

Arbeitete mit Völkerbund

Mit der Organisation des Völkerbundes wurde Dr. Nansen Vertreter seines Landes in der Liga, und als solcher führte er das Hilfswerk fort, an dem er sich während des Krieges interessiert hatte. Wegen seiner Arbeiten zugunsten der Kriegsgefangenen ernannte ihn die Liga zum Leiter ihres Rücktransportes in ihr Heimat, und im Jahre 1921 wurde er zum Mitgliede der Hunger-Kommission für Rußland ernannt.

Bei der Annahme des 1921/22er Nobelpreises betonte er, daß die Welt eine Rückkehr zu den Idealen der Brüderlichkeit und Hilfe unter den Menschen brauche.

Im Jahre 1927 entschloß sich Dr. Nansen, die Hilfswerke einstweilen aufzugeben und sich wieder der Polarforschung zu widmen. Schon damals begann er die ersten Verhandlungen für einen Luftschiff-Flug über den Nordpol, doch wurde der Plan immer wieder verschoben.

Quebec

Stahl- und Kohlenverschmelzung in Canada

Montreal, Que. — Die Verschmelzung von drei Stahl- und Kohlen-Gesellschaften zur Dominion Steel and Coal Corporation wurde von den Aktionären der Gesellschaften formell genehmigt. Die neue Korporation, die eine der größten ihrer Art in Canada ist, umfaßt die British Empire Steel Corporation, die Dominion Steel Corporation u. die Dominion Steel and Iron Co.

Eine Fahrt zum Peace River und nach B.C.

Humboldt, Sask.

Werter Courier! Bin im zeitigen Frühjahr in das Peace River-Gebiet gefahren, um dort einen Bekannten aufzusuchen und dabei dortige Heimstätten anzusehen. Leider lag der Schnee noch zu hoch, sodaß man von den dortigen Ländereien nicht viel sehen konnte. Von da aus fuhr ich nach B.C. und zwar in den südlichen Teil an die Grenze von Washington und nahm dortige Obst- und Geflügelfarmen in Augenschein. Die Witterung war um diese Zeit (Anfang April) dort sehr herrlich, das Gras schon ziemlich hoch und grün, und die Bäume begannen mit ihrer Blütezeit. Von da aus ging es nach Vancouver Island. Die Witterung ist dort wie in B.C., nur herrscht dort das Seeklima mit vielen Nebeln und Regenfällen. Auch dort sind noch Regierungsländereien zu haben. Ferner ist dort die Industrie stark im Aufblühen.

Auf der Rückreise durch die Rockies und über Calgary war noch viel Schnee zu sehen.

Hätte über die Reise und meine Erlebnisse viel zu berichten, muß es mir leider ersparen, da es zu weit führen würde.

Ich schließe mit freudeutschem Gruß an den Courier und seine Leser sowie an die lb. Eltern und alle Courierleser in der alten deutschen Heimat.

Willy Stanjek.

Vom ältesten Whiskeylager in Canada.

Der Regierungsstreifen erzählt die Sache.

Ueberschwemmungen in Süddeutschl.

Katastrophales Hochwasser in Südbayern und im Schwarzwald

Berlin. — Oberammergau blieb von einer Ueberschwemmung unberührt, die die ganze Umgegend tief überflutete und viele Häuser umliegender Ortschaften bis an die Dächer in den Fluten verschwinden ließ.

Alle Flüsse im südlichen Bayern stiegen stark nach schweren Regenfällen. Die Isar trat elf Fuß hoch über ihre Ufer, und ihre Nebenflüsse stiegen ebenfalls rapide. An vielen Stellen wurden Häuser und Scheunen fortgeschwemmt.

Ebenso wurden Teile des Schwarzwaldes überschwemmt. Die Elz hätte sich in einen reißenden Strom verwandelt, und die Ortschaft Gutach war vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Wasser füllte die Straßen, und der gesamte Autobus-, Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr zwischen Waldkirch und Belibach mußte eingestellt werden. Sollten die Gewässer noch weiter steigen, so würde eine ernste Katastrophe unvermeidlich sein.

Zuletzt einlaufende Meldungen besagen, daß die Ammer den Bahnhof in Oberammergau überflutet hätte. Die in der Ortschaft eintreffenden Besucher wurden mit Wagen vom Bahnhof durch das Wasser in die etwas höher liegende Ortschaft gebracht.

Was die Touristen einbringen

Touristen aus den Vereinigten Staaten haben im letzten Jahre in Canada $200,000,000 verausgabt, wie der Hauptingenieur des canadischen Nationalen Parksystems, berichtet. Diese Summe ist fünfmal größer als die Jahreserträge aller Goldminen und um 62 Prozent größer als der Ertrag aller Erz- und Metallminen des Landes.